

Erbstetten bereitet sich auf Flüchtlinge vor

Auch in Erbstetten wird es eine Ausweichunterkunft des Kreises für Flüchtlinge geben. In einer Woche sollen 28 Menschen in den „Löwen“ einziehen.

ANDREAS HACKER

Ehingen/Erbstetten. Das Gasthaus „Löwen“ im Ehinger Teilort Erbstetten wird mit Brandmeldern und Brandschutztüre ausgestattet und dann zu einer Ausweichunterkunft des Kreises für voraussichtlich 28 Asylbewerber und Flüchtlinge. Das hat Josef Barabeisch, Sozialdezernent des Alb-Donau-Kreises, jüngst in Ehingen angekündigt. Die Schutzsuchenden sollen nach Informationen von Ortsvorsteher Josef Missel schon in dieser Woche einziehen. Als möglicher Termin gilt der 24. September.

Missel hatte zuvor im Ortschaftsrat über die Planungen informiert und klar gemacht, dass es in dem Ehinger Alteilort zwar Vorbehalte gibt – von mangelnder Infrastruktur über die Ablegenheit des Orts bis hin zur Ungewissheit, wie die etwas mehr als 150 Einwohner in Erbstetten mit knapp 30 bisher unbekannt Menschen zusammenleben können. Gleichzeitig hatte er aber auch angedeutet, dass sich Erbstetten um eine Willkommenskultur bemühen wolle und es erste Hilfsangebote gebe.

Erste Spende mit Winderkleidung ist bereits eingetroffen

Wie so etwas gestaltet werden kann, ist heute Thema eines Treffens, zu dem Missel eingeladen hat. Ursula von Hellendorff vom lokalen Netzwerk Integration informiert dabei über Helferkreise und über Unterstützung aus der Kernstadt sowie über wichtige Aspekte eines gedeihlichen Miteinanders. Missel hat auch im Mitteilungsblatt, das am Freitag erschienen ist, zur Mitarbeit in einem örtlichen Helferkreis aufgerufen. Dass es in Erbstetten Bereitschaft gibt zu helfen, haben erste Reaktionen bereits gezeigt: Nach Bekanntwerden der Pläne ist ein erster Karton mit gespenderter Winterkleidung eingetroffen. Schon jetzt wurde weitere Hilfe für die Asylbewerber und Flüchtlinge angekündigt.

Vom Landkreis Alb-Donau gab es bislang keine genauen Angaben. Pressesprecher Bernd Weltin bestätigte nur die geplante Einrichtung für bis zu 28 Menschen. Ob es vor Belegung der Unterkunft eine Informationsveranstaltung geben wird, sei noch offen.

Breitungen präsentiert Verkehrszahlen

Breitungen. „Die bisherigen Geschwindigkeitsmessungen in Breitungen haben ergeben, dass zahlreiche Fahrzeuge zu schnell durch den Ort fahren“, sagte Bürgermeister Dieter Mühlberger im Gemeinderat. Je nach Messzeitraum und Tageszeit schwankte die Geschwindigkeitsübertretung zwischen 12 und 54 Prozent. Bei der Messung zwischen dem 10. und dem 23. Juni wurden knapp 5400 Fahrzeuge gezählt. Beinahe jedes fünfte Fahrzeug sei im Schnitt schneller als die erlaubten Tempo 50 gewesen.

Die eindrucksvollsten Messungen kamen am Ortseingang von Neenstetten her kommend zustande. Die Anlage registrierte im Zeitraum vom 24. Juni bis 7. Juli gut 4200 Fahrzeuge. Es waren mehr als die Hälfte schneller als die erlaubten 50 Stundenkilometer. In einem Fall wurde gar ein Fahrzeug mit Tempo 99 registriert.

Die Messungen mit dem Viagraph werden in ganz Breitungen fortgesetzt. Anhand der Ergebnisse wird die Gemeinde weitere Schritte unternehmen, sagte Mühlberger. Das Thema könnte unter anderem ein Tagesordnungspunkt bei der Bürgermeister-Dienstbesprechung des Verbandsverbandes Langenau sein. Als Beispiel für örtliche Initiativen nannte er die „Interessengemeinschaft Ulmer Alb“, die sich stark für eine Reduzierung des Verkehrs durch Beimerstetten engagiert und zudem ein Gesamtverkehrslenkungs-konzept fordert. km



Ein Event für die ganze Familie: Viele Fahrradfahrer waren gestern beim Donautal-Radelspaß zwischen dem Langenauer Ried und Riedheim unterwegs. Fotos: Patrick Fauß

Durch Ried und Moor

Tausende erkunden Leipheim und die Region beim Donautal-Radelspaß

Rund 10 000 Teilnehmer haben sich zum Donautal-Radelspaß aufs Fahrrad geschwungen. Die Leipheimer Innenstadt war größtenteils für Autofahrer gesperrt. Die Veranstalter waren mit der Resonanz zufrieden.

PATRICK FAUSS

Region. Golden-Retriever-Rüde Benny kennt den Donautal-Radelspaß bereits. Zum 10. Mal war er mit Herrchen Gernot Kirchhoff (73) aus Burgau dabei. Der 13-jährige Hundesenioren hatte einen eigenen Fahrradanhänger, in dem er auf der Strecke von Station zu Station gekarrt wird. „Der Radelspaß ist eine interessante Sache mit vielen Highlights“, erklärte Kirchhoff. Deshalb sei er immer wieder gerne dabei.

Am gestrigen Sonntag waren weite Teile der Leipheimer Innenstadt für den Autoverkehr gesperrt. Radelgruppen in Vereinslook, Väter und Mütter mit Kinderanhängern sowie zahlreiche Einzelfahrer mit Helm waren in den Vormittagsstunden unterwegs zur Auftaktveranstaltung des „Donautal-Radelspaßes“ auf dem Kinderfestplatz. „Viele Monate Vorbereitungszeit“, sagte der Leipheimer Bürgermeister Christian Konrad dort um 10 Uhr, habe

die Veranstaltung die Verwaltung gekostet. Der Lohn: 9 000 bis 10 000 radelnde Teilnehmer waren am Aktionstag in und um Leipheim unterwegs.

Bereits Samstagabend hatte es auf dem Festplatz mit zwölf Ständen von örtlichen Vereinen und 26 Ausstellern eine Party gegeben. Richtig los ging es aber nach der Begrüßungsrede des Bürgermeisters am Sonntag. Und zwar mit einem gemeinsamen Warm-Up vor der Bühne: Strecken und Dehnen zu Musik, damit sich die Teilnehmer mit gestärkten Gliedern auf den Weg machen konnten.

Die Organisatoren hatten drei ausgeschilderte Rundfahrten im Angebot. Einmal eine 55 Kilometer lange Hauptstrecke: von Leipheim über Bächingen, Sontheim und Langenau wieder zurück nach Leipheim. Außerdem die Medium-Route (39 Kilometer) über Kötz und Autenried durch die Gemeinde Bibern. Und schließlich eine von der AOK gesponserte 15 Kilometer kurze Familienrunde mit kindgerechten Attraktionen, wie zum Beispiel dem Stopp an der Straußenfarm im Donaumoos.

Starten konnte jeder grundsätzlich wann und wo er wollte. Bis 18 Uhr abends blieben die 40 Stationen entlang der Strecken geöffnet. So waren Sebastian und Susanne



Plüschparade: BR-Moderatorin Judith Zacher mit einem Storch-Maskottchen.

Gast mit ihren drei Kindern Jonas, Emma und Noah erst gegen Mittag von ihrem Wohnort Langenau losgeradelt. Erster Stopp für die Familie war die dortige Ostermühle. Anschließend ging es durchs Langenauer Ried zur Station der Arge Donaumoos.

Dort informierte Gertrud Blösch über die Bedeutung von Mooren für Artenvielfalt und Ökologie. Vereinsmitglieder erläuterten außerdem das dortige Wasserbüffel-Beweidungsprojekt. Besucher hatten die Gelegenheit, den exotischen Wie-

derkäuern Auge in Auge gegenüber-zustehen.

Gegen Abend sammelten sich viele Teilnehmer wieder am Kinderfestplatz. „Eine Besonderheit ist diesmal, dass sich die Strecken alle am Hauptveranstaltungsort treffen“, erläuterte Hauptorganisatorin Angelika Tittl vom Verein Donautal-Aktiv. Auf der langen Runde seien viele Radler unterwegs gewesen, sagte sie. Auf der mittleren mit zwei größeren Steigungen wurden dagegen etwas weniger Teilnehmer gezählt.

Seit 2005 gibt es den Donautal-Radelspaß. Die Landkreise Neu-Ulm, Günzburg, Dillingen, Donau-Ries, der Alb-Donau-Kreis und Heidenheim sowie zahlreiche Unternehmen aus der Region unterstützen die Arbeit von Donautal-Aktiv. Ziel sei es, die Region Schwäbisches Donautal bekanntzumachen. Das sei auch diesmal wieder gelungen. „Wäre der Himmel etwas blauer und sonniger gewesen, wären vielleicht noch ein Schwung mehr Leute gekommen“, sagte Tittl. Trotzdem: Die Veranstalter seien voll und ganz zufrieden.

Weitere Fotos vom Donautal-Radelspaß gibt es bei uns im Internet unter www.swp.de/bilder

Mit dem Zug zur Schatzsuche nach Blaustein

Mehr als 20 Schatzsucher sind am Aktionstag „Ohne Auto – mobil“ mit dem Zug nach Blaustein gefahren. Sie suchten im Lautertal Geocaches.

DIANA PRUTZER

Blaustein. Mit zwei Dutzend Schatzsuchern – die Hälfte davon Kinder – kam Wanderführer Rainer Häfner am Herrlinger Bahnhof am Samstagmorgen um 10 Uhr an. Der Einweisung und den Erklärungen Häfners wollten die jungen Schatzsucher nicht länger zuhören als unbedingt notwendig. „Wann geht es denn endlich los?“, fragte eines der Mädchen aufgeregt.

Geocaching ist eine Art elektronische Schatzsuche, vergleichbar mit einer Schnitzeljagd. Mithilfe geographischer Daten im Internet und einem GPS-Empfänger werden Verstecke, so genannte „Caches“, gesucht. Häfner hat sein GPS-Gerät seit zehn Jahren. „Mit einem Smartphone geht es aber genauso gut.“

An den Stationen befanden sich Hinweise und kleine Rätsel, die zu lösen waren, um die Koordinaten und so den Cache zu finden. Etwa eingeritzte Jahreszahlen an einer Sitzbank, die es zu kombinieren galt. Die Kinder jedoch suchten lieber nach eventuellen Verstecken und entdeckten so ohne Rätseln einen Cache.

Der nächste Schatz führte die Gruppe ins kleine Lautertal. Das Naturschutzgebiet bietet mit seinen steilen Hängen schwierigere Verstecke. In der Nähe der alten Skisprungschanze entdeckten die Kinder dann das nächste Versteck und darin eine Box mit kleinen Gegenständen. Davon durften sich die Kinder einen mitnehmen, mussten aber dafür einen anderen hinterlegen. Lange stehen bleiben wollte keines der Kinder, schließlich galt es den nächsten Cache zu finden.



Rainer Häfner trägt die Gruppe ins Logbuch des gefundenen Cache ein, bevor die Suche weitergeht. Foto: Diana Prutzer

Spektakel mit acht Baggern

In der Nacht Brücke über die A 8 abgerissen – Maschinisten fit dank Kaffee und Schokolade

In einer Nachtschicht haben 20 Spezialisten der Firma Fischer aus Weilheim/Teck mit schwerem Gerät eine Betonbrücke über die A 8 bei Nellingen abgerissen. Ein gut geplantes Spektakel mit viel Lärm und Staub.

JOACHIM STRIEBEL

Nellingen. Wie gefräßige Ungeheuer machten sich acht Kettenbagger am Samstag kurz nach 22 Uhr über die 64 Meter lange Betonbrücke bei Nellingen her. „Früher haben wir so etwas gesprengt“, sagte Georg Fischer, Seniorchef des Abbruchunternehmens Fischer aus Weilheim/Teck. Doch die 45 Tonnen schweren Bagger und deren Anbaugeräte wie Meißel, Betonzange und Eisenschere – jedes einzelne vier Tonnen schwer – seien heute so gut, dass solch ein Abbruch ziemlich schnell erledigt werden könne. „Das ist eine Baustelle, wo wir nicht sagen können, wir kommen dann morgen wieder“, ergänzte Schwiegersohn Joachim Schmid, der Geschäftsführer des Unternehmens.

Die Autobahnmeisterei sperrte die A 8 in beiden Richtungen zwischen den Anschlussstellen Merklingen und Ulm-West in der Zeit von Samstag, 22 Uhr, bis Sonntag, 12 Uhr. Dieses Zeitfenster musste reichen – und es hat gereicht. Die Männer waren sogar etwas früher fertig als geplant.



Große Bagger, ausgerüstet mit Meißel, Schere und Zange, machten sich über die Stahlbetonbrücke her. Die Aktion lief wie am Schnürchen. Foto: Joachim Striebel

Auf der Baustelle ging es Schlag auf Schlag. Sofort nach Beginn der Sperrung montierten Arbeiter die Leitplanken und Mittelbegrenzungen ab. Andere legten ein Vlies auf die Fahrbahn. Die Baggerführer schaufelten ein Bett aus 300 Kubikmetern Schotter auf die Straße, um diese nicht mit Abbruchteilen zu beschädigen. Dann ging's auf beiden Längsseiten der Brücke ans Geländern und an den Beton. Das Hämmern der Meißel hallte durch die Nacht. Viele Zuschauer verfolgten das staubige Spektakel.

„Es herrscht immer eine besondere Atmosphäre“, sagte Joachim Schmid. Gemeinsam wurde vor dem Startschuss noch neben der Baustelle gegrillt. Man habe nie Schwierigkeiten, genügend Maschinisten für solch eine nächtliche Aktion zu finden. Es seien auch mehr Baggerführer als Bagger vor Ort. So könne jeder mal Pause machen.

Der technische Ablauf eines Brückenabrisses sei immer ähnlich. „Doch jede Brücke ist ein Einzelstück“, sagte Schmid. Weil die Brücke über die A 8, die Merklingen mit

Nellingen-Aichen verbindet, keine Mittelstütze hat, konnten die Bagger nicht von oben, sondern nur von der Ebene der Autobahn-Fahrbahn aus arbeiten. Dort mussten die Bagger nahe ran ans Objekt, aber wegen der herabfallenden Brocken doch nicht zu dicht.

Vier Wochen lang hatten Ingenieure und Logistiker der Firma Fischer den Abbruch des 1500 Tonnen schweren Bauwerks geplant. Seit Freitag waren Mitarbeiter mit Maschinen vor Ort und bauten schon mal die nördliche Rampe ab.

Am frühen Sonntag hatten die Maschinisten, die sich mit Kaffee und Schokolade fit hielten, das Meiste geschafft. Die Teile, meist von der Größe einer Sprudelkiste, und der Baustahl wurden abgefahren – beides wird wiederverwertet.

Weitere Fotos gibt es auf www.swp.de/bilder

Über Autobahn und ICE-Trasse

Verbreiterung Die 64 Meter lange Stahlbetonbrücke bei Aichen musste abgebrochen werden wegen des Ausbaus der A 8 und der Bahn-Neubaustrecke. Die Abbruchkosten betragen 65 000 Euro. Die neue Brücke für den von landwirtschaftlichem Verkehr genutzten „Blaubeurer Weg“ wird 87 Meter lang sein. Sie kostet 597 000 Euro und soll laut Deutscher Bahn, die die Kosten trägt, im Januar 2017 fertig sein.

EU fördert Frauen im ländlichen Raum

Region. Frauen im ländlichen Raum, die ein Kleinunternehmen gründen oder ein solches erweitern möchten, können von nun an Fördergeld von der Europäischen Union beantragen. Das geht aus einer Mitteilung des Landratsamt Alb-Donau-Kreis, Fachdienst Landwirtschaft, hervor. Demzufolge hat die EU im Rahmen des Maßnahmen- und Entwicklungsplans Ländlicher Raum Baden-Württemberg das Programm „Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum“, kurz IMF, genehmigt.

Anträge müssen beim Regierungspräsidium Tübingen gestellt werden. Laut Mitteilungen können die Zuwendungen an Unternehmerinnen fließen, die zur Einkommensvielfalt in der Landwirtschaft oder zur Versorgung der Bevölkerung auf dem Land mit Dienstleistungen beitragen und dabei neue Arbeitsplätze für Frauen schaffen. Ein landwirtschaftlicher Hintergrund ist allerdings nicht zwingend erforderlich.

Der Zuschuss aus dem Fördertopf der Union beträgt laut Mitteilung des Landratsamtes 40 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben, maximal jedoch 120 000 Euro. Die Antragsunterlagen und Kontaktdaten der zuständigen Referentinnen bei den Regierungspräsidien sind öffentlich zugänglich über den Infodienst Landwirtschaft, Ernährung, Ländlicher Raum im Landratsamt Alb-Donau-Kreis – im Internet unter www.landwirtschaft-bw.de.